

# Hausgottesdienst 13. Sonntag im Jahreskreis

---

## Vorbereitung

Raum für die Feier wählen: Wo sind wir ungestört? Wo finden alle Platz? Wo ist die Atmosphäre festlich für diesen Tag? Alles vorbereiten, was nötig erscheint: Tisch mit Decke – Kerze – Kreuz oder Christusbild. Bibel (evtl. Kinderbibel), um daraus das Evangelium zu lesen: oder Gotteslob, wenn die Lieder gesungen (oder gesprochen) werden. Vor der Feier absprechen, wer welche Texte zum Sprechen übernimmt. Wenn alle versammelt sind: Kerze anzünden!

## Eröffnung

V: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!“

A: Amen

## Einleitung:

Es wird heutzutage eher selten vorkommen, dass man einen fremden Menschen bei sich aufnehmen muss, so wie das gleich nach dem Krieg war, als man hierzulande Heimatvertriebene in die eigene Wohnung einquartiert bekam. Gerne und freiwillig haben das damals wohl nur wenige erduldet. Und doch wäre es ein Werk der christlichen Barmherzigkeit gewesen.

Die Bibel kennt solche Situationen und sie betrachtet sie eher als selbstverständlich. Die Lesung berichtet uns heute, wie der Prophet Elischa bei einer vornehmen Familie Aufnahme fand. Und Jesus sagt uns: Wer einen Propheten aufnimmt, der nimmt nicht nur einen Menschen auf, sondern mit ihm zugleich Gottes Wort. Und wer ein Kind aufnimmt, der hat sogar ihn selbst aufgenommen. Hinter jedem Menschen, für den wir Gutes tun, verbirgt sich Gott selbst. Denn Jesus hat es ganz deutlich gesagt: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

## Kyrie

Herr Jesus, du rufst die Menschen, dir zu folgen – Kyrie eleison

Du sendest sie als deine Boten – Kyrie eleison

Du gibst ihnen Mut, dich zu bekennen – Christe eleison

Den Armen und Kranken bringen sie deine Liebe – Christe eleison

Herr Jesus, du Freund deiner Freunde – Kyrie eleison

Du bist verherrlicht in deinen Getreuen – Kyrie eleison

## **Tagesgebet**

Lasset uns beten:

Herr Jesus Christus, du bist in unsere Welt gekommen und hast Aufnahme gesucht bei den Menschen. Du sagst: „Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten, und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir.“ Deshalb bitten wir: Öffne unsere Ohren und unseren Sinn für dein Wort. Öffne uns selbst, dass wir bereit sind, deinen Willen zu erfüllen. Der du lebst und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Amen)

## **Lesung aus dem zweiten Buch der Könige**

Eines Tages ging Elischa nach Schunem. Dort lebte eine vornehme Frau, die ihn dringend bat, bei ihr zu essen. Seither kehrte er zum Essen bei ihr ein, sooft er vorbeikam.

Sie aber sagte zu ihrem Mann: Ich weiß, dass dieser Mann, der ständig bei uns vorbeikommt, ein heiliger Gottesmann ist. Wir wollen ein kleines, gemauertes Obergemach herrichten und dort ein Bett, einen Tisch, einen Stuhl und einen Leuchter für ihn bereitstellen. Wenn er dann zu uns kommt, kann er sich dorthin zurückziehen.

Wort des lebendigen Gottes

## **Evangelium**

V.A.:       Halleluja

V:            So spricht der Herr:

Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, ein heiliger Stamm.

Verkündet die großen Taten Gottes, der euch in sein wunderbares Licht gerufen hat.

A:            Halleluja

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (Ehre sei dir, o Herr)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten. Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher

frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist - amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

- Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

## **Predigt**

Liebe Mitchristen!

In Litauen lebte ein jüdischer Rabbi, der galt als ziemlich fromm und heiligmäßig. Aber an den jüdischen Fasttagen, immer wenn die Gemeinde büßt und betet und fastet, da war der Rabbi regelmäßig verschwunden. Während die Gemeinde um Vergebung bittet, ist ihr Rabbi einfach fort. Man erzählte sich, an diesen Tagen gehe er zum Himmel hinauf, gleichsam um an höchster Stelle für alle um Vergebung zu bitten. Da war aber ein ungläubiger Jude, der wollte der Sache auf den Grund gehen. Er wollte sehen, was der Rabbi an diesen Fasttagen wirklich tat. Und so ist er dem Rabbi heimlich nachgeschlichen. Er sah: Der Rabbi ging in den Wald. Dort hat er den ganzen Tag über Holz gesammelt. Erst nachts schlich der Rabbi wieder zurück ins Dorf. Vor der Tür einer alten kränklichen Witwe macht er halt. Er ging in die Stube, säuberte den Ofen und legte Holz hinein. Und als er das Feuer entfachte, da betete er den ersten Teil des großen Bußgebetes, das alle Juden an diesem Tag verrichten. Und als das Feuer flackerte, betete er den zweiten Teil dieses Reuegebetes. Und als das Holz richtig brannte und er das Ofenloch schloss und der Raum angenehm warm wurde, da betete er den dritten Teil. Und seitdem erzählen sich die Leute an jeden Buß- und Fasttag: Der Rabbi ist in den Himmel gegangen, - wenn nicht noch höher, so fügen sie ehrfürchtig hinzu.

Bis zum Himmel hinauf - wenn nicht noch höher!

Liebe Mitchristen! Die Geschichte macht mich nachdenklich. Da heißt es, ein Mensch gehe bis zum Himmel, doch in Wirklichkeit geht er zu einer alten Frau und hilft ihr bei ganz alltäglichen Dingen, die diese nicht mehr verrichten kann, beim Anheizen eines Ofens. Und doch sagt keiner hinterher: Der Rabbi hat gelogen, er ist ein Betrüger. Jeder spürt: Durch seine Nächstenliebe ist der Mann dem Himmel ganz nahe, steigt er zum Himmel hinauf, wenn nicht noch höher. Der Himmel ist für den Rabbi nicht irgendwo, in weiter Ferne, erreichbar vielleicht erst nach dem Tod. Ein Stück Himmel ist bereits da in dem ärmlichen Zimmer einer Witwe.

Das Evangelium dieses Sonntags berichtet uns von einer ganz ähnlichen Erfahrung: „Wer einem von diesen Geringen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist, Amen ich sage euch: Er wird nicht um seinen Lohn kommen.“

Den Ofen anheizen, einen Becher frisches Wasser geben ... in solchen alltäglichen Dingen kann Heil geschehen. Wer hilft, wer einsteht, weil er im anderen einen Menschen erkannt hat, der ebenfalls mit Gott zu tun hat, der ebenfalls von Gott geliebt ist, ein Ebenbild Gottes ist... wer deshalb hilft, der bringt ein Stück Himmel auf

die Erde. Menschen, die in überzeugender Weise ihr Leben als Christen gestalten, die anders handeln als man so normalerweise miteinander umgeht, sie machen die Umwelt hellhörig, sie sind zum Zeichen geworden, das bis zum Himmel hinauf deutet. Auch in ganz alltäglichem Tun kann unser Leben als Christen Gestalt annehmen. Gerade in den gewöhnlichen, alltäglichen Dingen soll unser Glaube gelebt und bezeugt sein, soll er sich bewähren. Es scheint also nicht auszureichen, vielleicht einmal im Jahr eine größere Summe zu spenden, die Osterbeichte abzulegen, niemand umzubringen und die Ehe nicht zu brechen. Christsein will mehr, es will alle

Bereiche und Zeiten unseres Lebens erfassen, nicht nur die Sonn- und Feiertage. Christsein will sich in unserem Handeln zeigen, in dem, was wir tatsächlich tun, nicht nur in unseren großartigen Vorsätzen und Absichtserklärungen.

Einer alten Frau den Ofen anzünden, einem Durstigen ein Glas Wasser geben, in solchen schlichten Kleinigkeiten können wir unseren Glauben leben, können wir Christus nachfolgen. Wir haben eine Fülle von Möglichkeiten. Wie viele Dinge des alltäglichen Lebens führen doch zur Begegnung mit Gott.

Unser Glaube ist nicht eine lästige Pflicht. Er kann reifen zur Grundhaltung, zum Fundament, auf dem unser Leben aufbaut, das das Leben trägt und es bereichert und freier und erfüllter werden lässt. Dann sehe ich den Alltag wie durch eine neue Brille, die Brille der Nähe und Liebe Gottes. Und ich entdecke dabei: Die Dinge meines Lebens werden heller, farbiger und annehmbarer.

Worum es eigentlich geht, das erfahren wir auch bei jedem gemeinsamen Gottesdienst. Da geschehen im Grunde ja auch ganz alltägliche Dinge: Wir essen Brot miteinander. Und gerade in diesem Handeln, so einfach und alltäglich es ist, zeigt Gott uns seine Nähe. Man muss sich nur daran erinnern und daran denken. Jesus sagt: Tut dies zu meinem Gedächtnis. Wenn wir es tun, dann ist er da. Wenn wir das Brot miteinander teilen und essen. Wenn wir unser Leben nach seinem Geist miteinander gestalten.

Im alltäglichen Tun, in ganz alltäglichen Gaben ist er selbst zugegen. Sicher ist er noch geheimnisvoll zugegen. Aber dieses Geheimnis können wir weitertragen: „Ob ihr esst oder trinkt oder etwas anderes tut, tut alles zur Verherrlichung Gottes“, sagt Paulus. „Wer einem auch nur einen Becher frisches Wasser reicht, wird nicht um seinen Lohn kommen“, sagt Jesus.

Jede Kleinigkeit unseres Alltags zählt und kann, - aus der Haltung des Glaubens heraus getan, - zu einem Stück Nachfolge Christi werden, zu einer Begegnung mit Gott, zum Weg bis zum Himmel, wenn nicht noch höher.

## **Glaubensbekenntnis**

### **Fürbitten**

Herr, unser Gott, du bist zu uns wie ein guter Vater und eine liebende Mutter.

Darum hast du uns Jesus, deinen Sohn, gesandt, damit wir ihm folgen und in ihm das Leben haben. Höre und erhöhe unsere Bitten:

- Mache deine Kirche zu einem Ort der Freiheit für alle Menschen, und hilf allen Getauften, dir zu folgen. - Du Gott des Lebens. (Wir bitten dich, erhöhe uns.)
- Schenke den Mächtigen dieser Welt den Geist der Großmut und der Gerechtigkeit, damit alle Menschen in Frieden und Freiheit leben können - Du Gott des Lebens.
- Schenke allen Menschen Vertrauen in dich, den Kranken und Verzweifelten Kraft zum Leben und denen, die du heim rufst, den Mut, ihr Leben in deine Hände zu geben - Du Gott des Lebens.
- Stärke unsere Gemeinde und jeden Einzelnen zu einem Leben in deiner Nachfolge, und mach unser Leben zu einem Zeugnis für dich - Du Gott des Lebens.
- Schenke unseren Verstorbenen die Erfüllung ihrer Hoffnung und Sehnsucht, und gib ihnen den verheißenen ewigen Lohn - Du Gott des Lebens.

Herr, unser Gott, du bist der Lohn deiner Getreuen. Dir sei mit dem Vater und dem Heiligen Geist Anbetung, Dank und Ehre in alle Ewigkeit. (Amen)

### **Vater unser/ Gegrüßet seist du Maria**

#### **Segen**

Wenn Menschen offen sind füreinander, wenn sie ihr Herz öffnen, gerade für die Notleidenden und Hilfesuchenden, dann sind sie ein Segen für alle anderen. So wie auch Gott sich geöffnet hat und uns mit seiner ganzen Liebe entgegenkommt.

Darum segne und beschütze uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. (Amen)

Als Boten und Zeugen für Christus sind wir hinein gesandt in diese Welt. So lasset uns gehen in Frieden. (Dank sei Gott, dem Herrn)